

Auch eine Familienangelegenheit

Wie die Neuendörfer Faustballer den Nachwuchs für ihre Nationalliga A-Mannschaft aufbauen

Fünf Jahre nach der Fusion der Faustballabteilungen von STV und St. Stephan trainieren bei Faustball Neuendorf 26 Nachwuchsfaustballer. Die Grösse der Nachwuchsabteilung ist in den letzten Jahren konstant geblieben, die Rahmenbedingungen für die Junioren werden immer besser.

VON EMANUEL GISI

«Unsere Saison läuft gut, wir haben am letzten Meisterschaftswochenende zwei Sätze gewonnen», sagt Tanja Santschi. Die Zehnjährige ist die routinierteste Spielerin der U10-Mannschaft der Neuendörfer Faustballer. Die U10, das zeigt Tanja Santschis Zufriedenheit über die Satzgewinne, befindet sich zur Zeit im Aufbau. Das Team liegt in der Meisterschaft auf dem 6. und letzten Platz, mit einem Satzverhältnis von 6:15. «Die Spieler der U10-Mannschaft sind alle ganz neu dabei», sagt Guido Schenker, einer von acht im Juniorenbereich tätigen Trainern. Zusammen mit Nachwuchschef Daniel Pfluger ist Schenker auch noch für administrative Belange der Nachwuchsabteilung zuständig. «Manche der U10-Spieler haben schon eine Saison absolviert, als Leistungsnachweis für die Arbeit der Trainer sind auf dieser Stufe aber nicht die Resultate relevant.

«Wir lehren auf der U10-Stufe die Grundlagen», sagt Schenker, «weil beim Faustball die Koordination so wichtig ist, legen wir grossen Wert darauf, dass die technisch grundlegenden Elemente von den Spielern beherrscht werden. Faustball ist nicht wie Fussball, wo man nach ein paar Trainings am Wochenende in der Meisterschaft spielen kann. Bis jemand Faustball spielen kann, dauert es ein bisschen länger.»

DIE SERIE AM SONNTAG

Das Oltner Tagblatt beleuchtet die Nachwuchsarbeit in den regionalen Sportvereinen. Schon vorgestellte Abteilungen finden Sie unter www.oltner.tagblatt.ch



MITTENDRIN Trainer Guido Schenker (Bildmitte) im Training der U10-Mannschaft von Faustball Neuendorf

NEBEN DER U10-MANNSCHAFT stellen die Neuendörfer im Nachwuchsbereich ausserdem je ein Team auf den Stufen U14 und U16. Um für eine Sportart, die kaum Medienpräsenz geniesst, immer wieder genügend Nachwuchskräfte begeistern zu können, beschreitet FB Neuendorf zwei Wege. Zum einen organisieren die Faustballer jährlich Schnuppertrainings für Schulkinder in Neuendorf und der Umgebung. «Die U10-Mannschaft ist eigentlich komplett darüber zum Faustball gekommen», sagt Guido Schenker. Auch die immer besser werdenden Rahmenbedingungen, seit drei Jahren organisiert FB Neuendorf etwa jeden Frühling ein Trainingslager in Giswil, dürften ihren Teil zu den konstanten Teilnehmerzahlen im Nachwuchsbereich beitragen. Bei der Juniorenbetreuung wird zudem grosser Wert darauf gelegt, dass durch ausreichend Trainer individuell auf die Nachwuchssportler eingegangen werden kann. Acht Coaches trainieren die

drei Mannschaften, je zwei für die U14 und U16, für die U10-Truppe sind, wegen des aufwändigen Grundlagentrainings, gar drei Trainer angestellt.

Als zweiten Trumpf haben die Neuendörfer die Familien der Spieler und Trainer. Viele der Junioren haben schon einen Vater, Bruder oder Cousin im Verein. So spielt etwa Guido Schenkers Sohn Severin in der U16. Der 13-jährige spielt Faustball, «weil es nicht jeder macht.» Er sei über die Familie zum Faustball gekommen, unter seinen Mitspielern in der Nachwuchsabteilung gibt es weitere Verwandte.

«**DAS EINZIGARTIGE AM FAUSTBALL** ist die Geschwindigkeit des Balles», erklärt Severin Schenker, warum er Faust- und nicht eine populärere Sportart, beispielsweise Fussball, spielt. Gerade auf NLA-Niveau sei die Geschwindigkeit faszinierend. «Ausserdem ist Faustball auch technisch anspruchsvoll. Einfach draufhauen kann jeder, aber einen An-

griff schön aufbauen zu können ist schwierig, dafür muss man schon etwas können.» Auch die 10-jährige Tanja Santschi findet Faustball «ziemlich schwierig. Wir üben im Training immer wieder dasselbe, weil wir vieles noch nicht können», meint die Neuendörferin über das Grundlagentraining.

EINE VÖLLIG EXOTISCHE SPORTART ist Faustball aber trotz aller Schwierigkeiten nicht. Wenn sie jemandem, der noch nie ein Faustballspiel gesehen hat, Faustball beschreiben müsste? Tanja Santschi: «Ich würde sagen, im Prinzip ist es wie Volleyball. Im Volleyball spielt man mehr mit den Händen, wir spielen mehr mit den Armen und Fäusten.»

FAUSTBALL

FB Neuendorf

Gründungs-jahr: 2004, schon davor Zusammenarbeit der Nachwuchsabteilungen der Vereine STV und St. Stephan
Nachwuchsabteilung: 26 Junioren und Juniorinnen auf den Stufen U10, U14 und U16
Budget: 10 000 Franken
Betreuung: 8 Trainer, die meisten verfügen über langjährige Erfahrung als Nationalliga A-Spieler.
Grösste Erfolg: Schweizermeister der U12 2008, 2. Platz U12-SM 2007, 3. Platz U15-SM 2004
Ziele: Junioren an 1. Mannschaft (NLA) heranführen, Freude am Faustball vermitteln. Das Einzugsgebiet vermehrt über Neuendorf hinaus ausdehnen.

Gut gepolstert fällt sichs weicher – in diesem Fall denkt der Helfer aber nicht in erster Linie an die eigene Gesundheit. Vielmehr ist er drauf und dran, für den zweiten Teil der Rennen der Rollserie in Neuendorf für die Fahrer optimale Bedingungen zu schaffen. Wer die Cracks unterwegs und in den, zumal, nassen Kurven erlebt hat, kann sich vorstellen, wie wichtig gut gesicherte Sturzräume sind.

BILD: BRUNO KISSLING



VOR 1 JAHR

OT Juni 2008 (1)

DER EM-AUFTAKT endet für die Schweizer Fussball-Nationalmannschaft mit einer grossen Enttäuschung. Trotz überlegen geführtem Spiel unterliegt sie Tschechien mit 0:1. Fast noch schlimmer: Captain und Torgarant Alex Frei verletzt sich schwer. Für ihn ist die Heim-EM vorzeitig beendet. Bereits nach dem zweiten Auftritt, dem Regenspiel von Basel gegen die Türkei (1:2), ist klar: Die Viertelfinals finden ohne Schweizer Beteiligung statt.

VOR 10 JAHREN

OT Juni 1999 (1)

CHRISTIAN GROSS tritt beim FC Basel die Nachfolge des entlassenen Guy Mathez an. Der Zürcher, im September 1998 selbst entlassen als Trainer der Tottenham Hotspurs und noch immer in London wohnhaft, gibt als Ziel das Erreichen der Finalrunde an. Er unterzeichnet einen Dreijahresvertrag.
SERVETTE GENF SICHERT sich den Schweizer Meistertitel im Fussball. Die Romands siegen in der Schlussrunde im Léman-Deby in Lausanne 5:2 und setzen sich damit dank der Bonuspunkte aus der Qualifikationsrunde vor dem punktgleichen Rekordmeister GC durch.
MIT MARCO PANTANI MUSS zwei Tage vor Ende der Rundfahrt der klar Führende den Giro-Tross verlassen. Dem «Elefantino» wird ein zu hoher Hämatokritwert zum Verhängnis. Zuvor hat Pantani vier Etappensiege gefeiert. Der Italiener war im Verlauf des Giro als Wortführer derjenigen Radprofis in Erscheinung getreten, die sich gegen zu viele Kontrollen gewandt hatten.

LANGE HAT der FC Aarau in der Auf-/Abstiegsrunde wie ein sicherer Absteiger ausgesehen. Spät erst hat er mit der Aufholjagd begonnen. In der Schlussrunde glückt ihm zuhause ein 2:1-Sieg über Aufsteiger Yverdon, während Konkurrent Sion gegen Schlusslicht Etoile Carouge mit demselben Resultat unterliegt – doch noch Ligaerhalt für das Team von Trainer Jochen Dries.

VOR 25 JAHREN

OT Juni 1984 (1)

DER TSCHECHOSLOWAKE Ivan Lendl feiert erstmals einen Grand-Slam-Titel. Der 24-jährige Weltranglistenzweite schlägt nach 0:2-Satzrückstand den Weltranglistenersten John McEnroe mit 3:6, 2:6, 6:4, 7:5, 7:5. Auch im Frauenturnier gewinnt eine Tschechoslowakin: Martina Navratilova.
IM ALTER VON 33 JAHREN gewinnt Francesco Moser erstmals den Giro d'Italia. Dank einem Sieg im abschliessenden Zeitfahren fängt der Stunden-Weltrekordler den zuvor führenden Franzosen Laurent Fignon noch ab. Der Glarner Urs Freuler entscheidet vier Etappen für sich.



AUGENBLICK

Mit dieser **MUSIK** stimme ich mich auf ein Rennen ein: Ich höre eigentlich keine Musik.

Aus diesem Wettkampf möchte ich einmal **ALS SIEGER** hervorgehen: aus dem Olympischen Marathon

Das ist mein **«LIEBLINGSGEGNER»**: Ich habe immer unterschiedliche Gegner. Vielleicht ist es der Wind, der macht mir als Läufer gar nichts aus.

TRAINING IST Leidenschaft und auch Alltag.

Das sind meine bevorzugten **WETT-KAMPFBEDINGUNGEN**: angenehm warmes Wetter

Das esse ich **ZULETZT VOR** einem Wettkampf: meistens weisse Spaghetti ohne Sauce

Dieses **WETTKAMPFRITUAL** gehört dazu: Ich ziehe immer den linken Schuh zuerst an.

RETO DIETIKER (25) ist der stärkste regionale Läufer und hat zuletzt den gut besetzten Flughafenlauf in Kloten für sich entschieden. Ende Oktober wagt sich der Mittel- und Langstreckler erstmals über die Marathon-Distanz an den Start: Entweder in Luzern oder Frankfurt will er sein Debüt über die 42,195 Kilometer geben. (MF)

MOMENTAUFNAHME

